



Filmprotokolle

„Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.“

(Christa Wolf zitiert mit diesem ersten Satz aus ihrem Buch „Kindheitsmuster“ den Schriftsteller William Faulkner)

So begann Dr. med. E. Schneider, Leipzig, in der Ausgabe 3/13 des Mitglieder magazins die Vorstellung des Geschichtsprojektes für das Langzeitgedächtnis unseres Faches: „5 Interviews – 5 Jahrzehnte Protokolle Pathologie“.

Der Vorstand des Bundesverbandes hat ein Geschichtsprojekt initiiert, die „Protokolle Pathologie“. Wir wollen mit Zeitzeugeninterviews persönliches Wissen und die persönlichen Einschätzungen altgedienter PathologInnen bewahren. Der Historiker PD Dr. Nils Franke hat videoaufgezeichnete Interviews mit Frau Prof. Dr. K. Sorger und den Herren Professoren R. Bässler, H. David, E. Grundmann und P. Meister geführt. Die Interviews finden Sie auf der Webseite www.pathologie.de unter „Pathologie“ → „patho.video“. Die DVDs können kostenfrei unter bv@pathologie.de bestellt werden.

Das anschließende „Ostprojekt“ wurde von PathologInnen aus dem Osten ebenfalls von PD Dr. Nils Franke betreut. Seine Zusammenfassung und die Kommentare zweier Initiatoren folgen hier ebenso wie eine Buchrezension zu einem ähnlichen Thema. patho.

Buchpublikation

PD Dr. Nils M. Franke: Zur Diskussion – Die Geschichte der Pathologie in der Deutschen Demokratischen Republik. Chemnitz 2017

Historische Rückblicke scheinen auf den ersten Blick eine angenehme Beigabe zur eigentlichen Facharbeit eines Pathologen. Im besten Fall werden sie notwendig, wenn ein altgedienter Kollege ausscheidet und die Festansprache ansteht. Tatsächlich spielen sie kaum eine Rolle für die tägliche Praxis. Für die Geschichtswissenschaft stellt sich die Situation geradezu andersherum dar. Die tägliche Praxis, selbst die Biopsie, an der ein Menschenleben hängt, ist völlig irrelevant. Es sei denn, das Arbeitsfeld ändert sich plötzlich sichtbar und mit überraschend hoher Dynamik.

Die deutsch-deutsche Geschichte schuf in diesem Zusammenhang eine weltweit einmalige Situation. An ihr lässt sich verfolgen, wie spätestens mit dem Bau der Mauer die bisher in ihrem Forschungsdiskurs gut vernetzte, sehr homogene Gruppe der Pathologen in zwei Teile zerfiel. Die einen, die sich der seit 1945 dominierenden US-amerikanischen Forschungstradition anpassen mussten und wollten. Die anderen, die als Akademiker zunächst einen schlechten Stand im Arbeiter- und Bauernstaat hatten, der sich zudem eine „sozialistische Pathologie“ wünschte, sie aber aufgrund ökonomischer Zwänge nach und nach ausbremste. Beide Systeme hatten offenbar ihre Stärken und Schwächen. Die Publikation „Zur Diskussion – Die Geschichte der Pathologie in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)“ thematisiert diese Entwicklungen und analysiert sie auch mit Hilfe von Biographien ausgewählter Persönlichkeiten. Es wird gleichzeitig die jeweilige Situation in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) reflektiert. Insgesamt geht

Kontakt

PD Dr. Nils M. Franke
Wissenschaftliches Büro Leipzig
franke@rechercheauftrag.de





es nicht um einen „sonntäglichen Rückblick“, sondern um das Erkennen der Wirkung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf das Fach und die Pathologen selbst. Die Publikation ist absichtlich nicht als abschließende Darstellung verfasst, sondern will zur Diskussion auffordern. Auch in einer Zeit, in der die Pathologie einmal mehr vor einem grundlegenden Einschnitt steht – der zunehmenden molekularen Analyse – lohnt sich so ein Rückblick.

Kommentare zum Buch

Eckhardt Schneider: Das von PD Dr. Nils Franke vorgelegte Buch ist ein erster „Aufschlag“ und eine Diskussionsanregung zur Geschichte der Pathologie in der DDR. Ein klar begrenzter Zeitraum und eine überschaubare Zahl an Akteuren vereinfacht scheinbar die Recherche. Der Historiker und Kulturwissenschaftler bezieht aber die Vor- und Nachgeschichte ein und bildet die Entwicklungen in der Pathologie der DDR auf dem Gewebe der Zeit- und Kulturgeschichte ab. Sein nüchterner, sezierender Blick erzeugt eine andere, zum Teil Widerspruch provozierende Perspektive, wenn er zum Beispiel bisherige biografische Leerstellen mit lakonischen Archivbefunden füllt. So entsteht ein Blick auf die Pathologie in der DDR, der manchmal in einen Gegensatz zu zeitgeschichtlichen Arbeiten von Pathologen gerät. Das kleine Buch ist das Ergebnis eines langen Arbeitsprozesses, in den Pathologen als Diskussionspartner einbezogen waren. Die beteiligten Kollegen haben vom Weg zum vorliegenden Zwischenergebnis alle profitiert! **Wir möchten an dieser Stelle die Kollegen für die Problematik sensibilisieren und bitten um Diskussionsbeiträge.**

Die Kosten für die vorgestellte Arbeit haben engagierte „Ost-Pathologen“ selbst getragen. Wenn Sie dieses Projekt unterstützen wollen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Hamburg
IBAN: DE41 3006 0601 0002 8527 72, BIC: DAAE DE DD XXX
Verwendungszweck: Unterkonto Geschichtsprojekt Ost
Die Publikation kostet 25 Euro und ist zu bestellen über:
Bundesverband Deutscher Pathologen e. V., bv@pathologie.de,
Tel.: 030 3088197-0

Jörg-Olaf Habeck: Das Ende des Zweiten Weltkrieges und damit des Nationalsozialismus in Deutschland wirkte sich bedingt durch die Aufteilung des deutschen Staatsgebietes in vier Besatzungszonen und in der Folgezeit in zwei Staaten auch auf die Entwicklung des Gesundheitswesens und der medizinischen Fachgebiete aus. Die Pathologie als ein medizinisches Grundlagenfach nahm in beiden deutschen Staaten eine bis zur Wiedervereinigung zunehmend differente Entwicklung. In der BRD wurde zunehmend der Einfluss des angloamerikanischen Raumes mit immer mehr Hinwendung zur Biopsiediagnostik deutlich, und die Tätigkeit des Pathologen war in freier Berufsausübung möglich. In der DDR setzte sich die Tradition der deutschen Pathologie erst mal fort, in der die Autopsiediagnostik einen hohen Stellenwert hatte, und der Beruf des Pathologen war zunehmend wirtschaftlichen und politischen Einwirkungen ausgesetzt.

Die Aufarbeitung der Geschichte der Pathologie in der DDR wurde bisher nur vereinzelt in wissenschaftlichen Arbeiten vorgenommen. Das Buch „Zur Diskussion – Die Geschichte der Pathologie in der Deutschen Demokratischen Republik“ von Nils Franke versucht dies einem breiteren interessierten Publikum zugänglich zu machen. Dazu reflektiert er auf der Basis von zahlreichen Interviews mit Zeitzeugen viele Aspekte der Arbeit des Pathologen in der DDR. Dabei ergab sich durch die häufig sehr individuelle Sichtweise der Befragten ein vielfältiges Bild. Immer wieder wurden auch Bezüge zur Zeit vor 1945 und zum Verhältnis zu Personen und Entwicklungen in der BRD aufgezeigt. Der Autor versteht das Buch als Anstoß zu einer Diskussion und zur weiteren Aufarbeitung dieses Kapitels der Geschichte.

Anzeige

Gewebe Einbetten - Färben



*zuverlässig
platzsparend
preiswert*



Rowi Elektronik Tel: 06464 - 934778

Fax: 06464 - 934779

E-Mail: rowi-electronic@gmx.de

Internet: rowielektronik.de

Dr. med. Eckhardt Schneider,
ehemaliger
Landesvorsitzender Sachsen,
E.schneider@patho-leipzig.com

PD Dr. med. habil. Jörg-Olaf Habeck,
ehemaliger
Landesvorsitzender Sachsen,
jo.habeck@gmx.de

18 Geschichte

Karin Sorger,
Das Geheimnis des Glücks
ist die Freiheit:
Der lange Weg von Ost nach West
219 Seiten, 25 Abbildungen,
davon 13 Fotos, Helios Verlag, 2016
ISBN 978-3-86933-151-5
18 Euro



Rezension

Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit: das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut Der lange Weg von Ost nach West

Eine Medizinerbiografie mit 77 Jahren zu veröffentlichen, ist nichts Ungewöhnliches. Was diese Biografie neben der Befriedigung des normalen Voyeurismus, die der Lektüre einer jeden Biographie innewohnt, interessant macht, ist ihre quasi dreigeteilte Sicht auf ein mehr als spannendes Leben. Viele der einschlägigen Publikationen zur deutschdeutschen Vergangenheit nach 1989 berichten meist über die Zeit in der DDR und dann über die der Wiedervereinigung. Karin Sorger kann zurückblicken auf ein eigenständiges Leben in der DDR, in der BRD und dann in der Zeit nach 1989. Sie gibt damit einen einzigartigen „Einblick in das Leben von Ärzten und Wissenschaftlern in der Praxis und an der Universität im Osten und im Westen des geteilten Deutschlands“. Die Schilderungen der Kindheit und Jugend in einer privilegierten Familie, Medizinstudium, eigene Familiengründung und deren Scheitern, das Leben als alleinerziehende Ärztin bis hin zu den Fluchtplänen, wiederum deren Scheitern, die qualvollen Jahre im Gefängnis Hoheneck und dann der Beginn des zweiten Lebens nach der Ausreise in den Westen mit der eindrucksvollen wissenschaftlichen Karriere als Pathologin – all das beschreibt sie in beeindruckender Offenheit. Das Buch ist auch jenseits von Pathologie lesenswert, für all diejenigen Gestrigen, die sowohl dem einen wie dem anderen System nachtrauern. Als ergänzende Lektüre kann jedem noch die Publikation des Bundesverbandes Deutscher Pathologen „Zeitzeugen der Pathologie berichten“, Pilotstudie zur Geschichte der Pathologen als soziale Gruppe in der BRD und der DDR“ empfohlen werden. Hierin schildert unter anderem Frau Prof. Sorger 2012 Teile ihrer Geschichte.

Kontakt

Dipl.-Pol. Sabine Lingelbach
Geschäftsführerin
Berufsverband der Deutschen Radiologen
presse@radiologenverband.de



Neue Broschüre

Die Zukunft ist morphomolekular – Eine Zeitreise durch die Pathologie Dokumentation von und Kommentar zu 20 Jahren Entwicklung in der Pathologie

Welche Positionen der Pathologie wurden verschoben, welche blieben konstant, und was macht ihren Charakter in der Zukunft aus? Diesen Fragen ging ein Symposium des Bundesverbandes im Oktober 2016 zum Ende der 19-jährigen Präsidenschaft von Prof. Dr. med. Werner Schlake nach. Es sollte die historischen Hauptthemen identifizieren und die daraus abzuleitenden Zukunftsaufgaben benennen. Den ModeratorInnen und ReferentInnen des Symposiums sowie den das Grußwort Haltenden sei Dank dafür. Die vorliegende Broschüre fasst ihre Thesen in „Zeitreisen“ zusammen und kommentiert sie aus der Sicht des Bundesverbandes. Öffentlich kaum



wahrgenommen, hat das Fachgebiet seinen Umbau mit einem beachtlichen Resultat vorgenommen: Es ist fachlich und strukturell ganzheitlich geblieben, hat sich dabei aber vollständig modernisiert. Es steht heute mitten im Leben der PatientInnen – und arbeitet zwar immer noch retrospektiv, aber vor allem kurativ, präventiv, prädiktiv und prognostisch. Ein guter Teil des Wandels ist in den letzten 20 Jahren erfolgt. Damit fällt die Amtszeit von Herrn Prof. Dr. med. Werner Schlake als Präsident des Bundesverbandes Deutscher Pathologen von 1998 bis 2016 just in eins mit diesem für die Pathologie so wichtigen Zeitabschnitt. **Die Zukunft, so zeigt diese Broschüre, liegt in Tradition + Aktualität: in morphologisch + molekular.**

Wozu können Sie die Broschüre verwenden? Sie ist informativer Überblick für StudentInnen und Weiterzubildende. Sie ist auch ein für das Fachgebiet werbendes Dokument, das Sie bei Tagen der Offenen Tür oder für Kontakte mit PolitikerInnen oder allen mit den angeschnittenen Themen befassten Personen oder bei KollegInnen in Qualitätszirkeln verwenden können. Die Broschüre liegt der Ausgabe 1/2017 des Mitglieder magazins **patho.** bei. Sie können die Broschüre auf der Webseite **www.pathologie.de** downloaden. Gedruckte Exemplare können kostenfrei unter bv@pathologie.de bestellt werden.